

Fallstudie: Wald und Naherholung

Kapitel 1

1.1.1 Wie nehmen Sie den Wald wahr?

Modellantwort:

Ich nehme den Wald je nach Stimmung und Bedürfnis nur beiläufig oder dann gezielter wahr.

Es gibt kleinere Gegebenheiten wie Einzelbeobachtungen und dann grössere, die in Zusammenhängen zu sehen sind; Biotope, Nutzungsketten, andere "Mit-Wald-Benutzer", Umgang mit dem Wald (Schutz etc.).

1.1.2 Wie sieht der Zugang zum Wald eigentlich aus? Warum können wir einfach so in den Wald laufen?

Modellantwort:

Die von mir benutzten Zugänge zum Wald in der Naherholung sind (offen? Eher versteckt?) ... und haben folgende Hinweise für die „Nutzer“!

1.1.3 Wie sieht der Übergang zum Wald aus?

Modellantwort: Aufmerksam gestalteter Übergang wirkt meistens harmonisch (Landwirtschaft – Gebüsch – Wald / Siedlung – offener Übergang Wald)

Abrupter Übergang durch Zaun, Abgrenzung, kleine Wirtschaftsgebäude, Autoabstellplätze etc.) wirken meist verschliessend und zeigen nicht selten wilde Ablagen von Unrat, Schmierereien etc.

1.1.4 Wo ist ihr Lieblingsplatz?

Modellantwort:

Meine Lieblingsplätze sehen wie folgt aus:

.....

.....

Ich liebe sie weil: !

1.1.5 Beobachten, geniessen, nutzen und gestalten Sie den Wald, oder mit dem Wald?

Modellantwort:

Ich halte mich natürlich nicht immer gezielt im Wald auf.

Aber ich kann hier schöne Beobachtungen machen, ich kann Erholung geniessen, den Wald nutzen durch Sporttätigkeit, einen Strauss zu pflücken oder ein Picknick machen und kann kreativ etwas herstellen.

Beispielantwort: 1.1

Ein Ort wie der Wald wird unterschiedlich wahrgenommen.

U.a. spielen eine Rolle:

Vorwissen, aktuelle Situation und Bedürfnisse, Zugangsweg, Begegnungen und Beobachtungen etc.

Der Zugang kann sehr offen oder eher versteckt und behindernd sein.

Der Übergang zum Wald kann gepflegt, ökologisch klar (Landwirtschaftsgebiet, Wald) oder abrupt sein (Abgrenzung durch Stacheldrahtzaun, Autoabstellplatz etc.).

Die eigenen „Lieblingsorte“ haben eine ganz individuelle Prägung.

Offt ist man unsicher. Darf man das?

Als informierter Bürger / informierte Bürgerin weiss ich besser, was man darf und erkenne Grenzen und kann so den Wald unbeschwerter beobachten, geniessen, nutzen und für meine Freizeit und erhalten, schützen und gestalten.

1.2.1 Wie nehmen Sie die „öffentliche Hand“ im Wald wahr?

Modellantwort:

Ich nehme die öffentliche Hand über bestimmte Einrichtungen
..... Hinweise und Einschränkungen (Verbote) oder öffentliche Bauten wie
Wasserversorgung etc. wahr.

1.2.2 Was erfahren Sie vom Waldeigner?

Modellantwort:

Waldeigener pflegen und nutzen den Wald. Dabei können Wege
beeinträchtigt werden. Diese werden jeweils wieder hergestellt und
freigemacht.

1.2.3 Welche anderen Mit-Nutzer bemerken Sie?

Modellantwort:

„Mit-Benutzer“ entdecke ich auf Grund von Spuren, die mich mitunter
ärgern.
Sie kommen mir als Jäger, Jogger, Hundehalter etc. entgegen und können
eine Einschränkung meiner Ansprüche (Ruhe, ungestört sein von Hunden
etc.) darstellen.

Beispielantwort 1.2

Die öffentliche Hand ist über die Bundesverfassung und das Waldgesetz verpflichtet, den Zugang zum Wald für die Wohlfahrt zu sichern. Andererseits muss sie die verschiedenen „Nutzer“ lenken und den Wald dort schützen, wo es das öffentliche Interesse und die Eigner erfordern.
Der Waldeigner unterstützt zum Teil den Waldzugang durch Einrichtungen wie Wege etc. und macht zum Teil Einschränkungen im Interesse der Waldpflege und der Waldnutzung.
Es gibt eine Vielzahl von „Mit-Benutzern“. Es gibt Spuren – die einem mitunter ärgern.
Das oft unerwartete Auftreten muss eingeordnet werden – kann auch verunsichern.
Es gibt Einschränkungen.

1.3.1 Welche Bilder von Wald zeigen sich in der Gesellschaft?

Modellantwort:

Wald regt den Geist, die Phantasie an.
Wald dient der Erholung und es gibt Schutzinteressen.
Wald ist ein Wirtschaftsfaktor.
.....
.....

Beispielantwort 1.3

Wald wirkt inspirierend, düster wie spannend in der Kunst oder im Volksgut.
Er ist öffentlich wichtig, was sich in Kampagnen niederschlagen kann: Waldsterben, Wald als Lunge.
Die Belange des Waldes werden in Diskussionen zu Zonenplänen (z.B. Naherholung) erörtert und sind Gegenstand von Wirtschaftsfragen.

Kapitel 2

2.1.1 Wie sehen die diversen Ansprüche aus und warum geht man in den Wald?

Modellantwort:

Die öffentliche Hand sichert den Zugang, will schützen und die Benutzergruppen lenken (Durch Hinweise und Verbote, Einrichtungen etc.). Der Waldeigener lässt den öffentlichen Zugang zu. Je nach Wald stehen die Interessen der Nutzung im Vordergrund. Die Ansprüche der „Mitbenutzer“ sind vielfältig und konkurrenzieren sich teilweise (Biker – Wanderer, Jäger –OL-Läufer etc.).

2.1.2 Welche Verpflichtungen und Verbindlichkeiten gehen die „Mitbenutzer“ ein?

Modellantwort:

Die öffentliche Hand ist gemäss Bundesverfassung und Waldgesetz verpflichtet, den Wald zugänglich zu machen und dann auch den Wald zu schützen. Der Waldeigener hat im Grundsatz die Zugänglichkeit (als Beszeinschränkung) zuzulassen. Über Fragen der Haftpflicht ist er besorgt, dass der Aufenthalt im Wald möglichst sicher ist. Die Mit-Benutzer geben sich zum grossen Teil ihre Verpflichtung selbst auf. Dies geschieht teilweise über Verbände. Während u.a. Naturschützer eine grosse Verbindlichkeit eingehen, tun dies andere wie z.B. Vandalen überhaupt nicht. Eine „Waldabgabe“ müsste wohl über Verbände und speziell diskutiert werden!

Beispielantwort 2.1

Ansprüche können sehr unterschiedlich sein. Man erkennt sie an Spuren, Einrichtungen und auch an bestimmten Verhaltensweisen (Sport, Picknick, Holzschlag etc.). Öffentliche Hand, Waldeigner und die andern Mitbenutzer haben je spezifische Ansprüche an den Wald. Es lassen sich grob zwei Akteuren-Kreise feststellen: die öffentliche Hand und die Eigner, die mit einer hohen Verpflichtung und Verbindlichkeit den Wald pflegen und nutzen. Auf der andern Seite sind es die Mitbenutzer, die mit recht unterschiedlicher Verbindlichkeit und mit geringer Verpflichtung den Wald benutzen. Die Mitbenutzer konkurrenzieren sich teilweise.

Teilweise wird eine Entschädigung für die Nutzung diskutiert, um die Verbindlichkeit zu erhöhen und Nutzungskosten besser auszugleichen.

2.2.1 Wie sehen mögliche Konflikte aus und wie sind sie einzuordnen?

Modellantwort:

Je nach meiner Position – ärgern mich Einschränkungen durch andere Nutzer und Akteure;
Biker, Nutzer mit Motorsäge, Hundhalter, Jäger etc

Beispielantwort 2.2

Spuren, Verschmutzungen, Einschränkungen können uns ärgern. Andere Nutzer, die uns einschränken (Lärm, rasches Vorbeifahren mit Fahrrad, Auto; achtsam sein müssen wegen Hund etc.). Umwege machen müssen wegen Nutzungen.

Kapitel 3

3.1.1 Wie nehmen Sie Ihre Ansprüche wahr?

Modellantwort:

Meistens versetzt die unvermittelte Einschränkung der eigenen Ansprüche einem in Ärger.
Es ist gut, aus einer nüchternen Position heraus zu versuchen, die eigenen Ansprüche zu formulieren.
Mit „innerer Ruhe“ und der Bereitschaft zu verhandeln kann das am ehesten gelingen.
Bei triftigen Vorkommnissen muss ich eine Meldung an offizielle Instanzen erwägen

Beispielantwort 3.1

Da man im Wald oft alleine ist oder in kleinen Gruppen, und da andere „Nutzer“ oft unvermittelt auftreten, ist es schwierig gelassen und situationsangepasst zu reagieren. Meistens gibt es ja keine Zeugen! Aber andere können die eigenen Absichten einschränken. Es ist anspruchsvoll berechnete Ansprüche zu formulieren und anzumelden. Bei hoher Triftigkeit kann man auch Meldung an offizielle Instanzen erwägen.

3.2.1 Wie gehen Sie auf andere im Wald zu?

Modellantwort:

Den eigenen berechtigten Anspruch bei sich klären.
Den möglichen Ärger etwas relativieren und möglichst ruhig den eigenen Anspruch so formulieren, dass das Gegenüber Stellung nehmen kann (nicht „gehauen oder gestochen“!).
Die andere Position als mögliche anerkennen, aber auf die Berechtigung des eigenen Anspruchs hinweisen – evtl. verhandeln.
Im Notfall Meldung an offizielle Stelle ankündigen.
Nicht überreagieren! Es hängt nicht alles von dieser Situation ab!

Beispielantwort 3.2

Bei Einschränkungen ist man emotional oft schon bald recht „geladen“. Es ist gut, seine Ansprüche nüchtern aber auch nicht „um jeden Preis“ zu formulieren und anzumelden! Man muss verhandeln können!

Kapitel 4

4.1.1 Wie verhalten Sie sich im Wald bevorzugterweise?

Modellantwort:

Freude und Begeisterung kann ich meisten unbekümmert zulassen.
Ärger – hier läuft man Gefahr zu „übersteuern“ oder die Sache herunter zu schlucken.

Gut ist es, wenn man am Schluss die Begebenheiten situationsgerecht versteht und ausgeglichen verarbeiten kann.

4.1.2 Wie gehen Sie mit Konflikten im Wald um?

Modellantwort:

Bei mir selbst die Sache klären.

Den Konflikt unter Wahrung des Respekts vor dem andern und unter Klärung des eigenen Anspruchs ansprechen.

Andere Position sich erklären lassen und möglichst auf eine Verhandlung hinwirken.

Evtl. Uneinsichtigkeit zur Kenntnis nehmen; zeigen, dass man das nicht würdigt und die Sache stehen lassen.

Bei dringlichem Bedarf Hilfen beanspruchen z.B. durch eine Meldung.

Beispielantwort 4.1

Es kann sein, dass das eigene Verhalten auch thematisiert werden muss!

Einschränkungen und Ärger aber auch Begeisterung können „übersteuert“ werden.

Man sollt sich „wieder auf den Boden holen“ können.

Versuchen, Konflikte unter Respekt gegenüber dem andern anzusprechen und nicht eine zu triftige Frage der Rechthaberei daraus werden zu lassen. Bei hoher Triftigkeit Hilfen zuziehen; z.B. über eine Meldung

4.2.1 Wie richten Sie Ihren nachhaltigen Beitrag aus?

Modellantwort:

Ich beobachte, genieße und nutze den Wald.

Konflikte spreche ich ohne Übersteuerung an und versuche sie so zu regeln, dass ich mich nachher wieder ausgeglichen fühle.

Das bedeutet, dass ich im Wald achtsam und schützend bin und mit „Mitbenutzern“ korrekt und problemlösend (nachhaltig) umgehe.

Ich beachte Ansprüche gegenüber dem Wald auf verschiedenen Ebenen (Öffentlichkeit, Waldeigner, Mitbenutzer) und kann mit diesen Ansprüchen als informierter Bürger sachgerecht umgehen.

Beispielantwort 4.2

Den Wald in seiner Reichhaltigkeit genießen und nutzen, ohne dass anderen und dem Wald Nachteile entstehen.

Sich klarr sein, dass auf verschiedenen Ebenen Ansprüche gegenüber dem Wald entstehen.

Dies heisst auch, den Wald schützen. Konflikte redlich und situationsangemessen angehen.

Kapitel 5

5.1.1 Was ist Nachhaltigkeit?

Modellantwort:

Ich versuche mich über die Belange des Waldes in seinen verschiedenen Aspekten (ökologisch, ökonomisch und sozial) zu informieren (informierter Bürger, informierte Bürgerin).

Ich versuche den Wald so zu beanspruchen und zu schützen, dass verschiedenen Interessen zum Zuge kommen können, und dass der Wald in seiner Substanz für die kommenden Generationen erhalten bleibt.

Beispielantwort 5.1

Als informierter Bürger, als informierte Bürgerin setze ich mich für die nachhaltigen Belange des Waldes ein. Diese Belange stehen nicht konfliktfrei zueinander (ökonomische, ökologische und soziale Ansprüche). Ich versuche, alle Ansprüche zum Tragen kommen zu lassen und beteilige mich an den nötigen Aushandlungsprozessen.

5.2.1 Wie engagieren Sie sich unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit?

Modellantwort:

Am Schutz des Waldes und am Ausgleich der Interessen teilnehmen (z.B. Diskussion betr. Zonenplan), und darauf achten, dass die Berechtigungen und die Verbindlichkeiten im Umgang mit dem Wald angemessen verteilt sind.

Dafür kann man Info- und Austauschplattformen unterstützen und sich ständig als informierter Bürger, als informierte Bürgerin in die Diskussionen (auch mit Fachkräften) eingeben und auf dem Laufenden halten (weiterbilden).

Beispielantwort 5.2

Das Engagement beruht darauf, zum Schutz und zum Ausgleich unter den diversen Ansprüchen im Umgang mit dem Wald beizutragen.

Dies erfordert auch Rahmenbedingungen wie Info- und Austauschplattformen

Kapitel 6

6.1.1 Wie dokumentieren Sie ihre Erfahrungen mit dem Wald?

Modellantwort:

Schön ist nur schon, ab und zu einen Spaziergang mit einem mitgenommen kleinen Strauss, einem Zweig oder einem schönen Fundstück oder dann einer Foto zu dokumentieren.

Bei einem speziellen Interesse kann ich dies Sache über Objekte, Fotos und Notizen dokumentieren.

Meisten wird dadurch mein Verständnis klarer und es können Fragen aufkommen.

Beispielantwort 6.1

Neben unsystematischen Beobachtungen und Dokumentationen über Objekte oder Notizen kann man Gegebenheiten, die einem besonders interessieren etwas systematischer beobachten.

Vielleicht reicht es, wenn man sich die Sache merkt. Vielleicht legt man eine Dokumentation an, mit Objekten, Fotos und auch Notizen.

6.2.1 Wie überprüfen Sie Ihre Wahrnehmung, Meinungen und Haltungen zum Wald?

Modellantwort:

Meine Erfahrungen und Meinungen tragen etwas bei zu Wahrnehmung und Diskussion über den Wald.

Ich kann meine Wahrnehmungen und Fragen auch Fachleuten (Förster, Jäger etc.) vortragen, und erhalte dabei Anregungen zur weiteren kritischen Auseinandersetzung mit dem Wald.

Beispielantwort 6.2

In dem ich meine Erfahrungen über den Wald und meine Meinungen eingebe, löse ich eine Diskussion aus, trage bei, das Anliegen des Waldes zu stärken und kann Differenzierungen in der Betrachtung erfahren.